



ERFOLGREICHES 1983

Marktposition ausgebaut

Das Unternehmen steigerte auch im Jahre 1983 die Zahl seiner Neuzulassungen in der Bundesrepublik erheblich. Nach den jetzt vorliegenden Zahlen hat die Firma das Jahr mit einem Zulassungsplus von über fünfzehn Prozent abgeschlossen und ihren Marktanteil nach 16,2 Prozent 1981 und 18,2 Prozent im Jahre 1982 auf nunmehr 18,5 Prozent erhöhen können. Im Vergleich zu 1982 wuchs die Zahl der neuzugelassenen Opel-Fahrzeuge um ca. 60.000 Einheiten — das ist die höchste Volumenssteigerung aller deutschen Hersteller.

Meistverkauftes Modell in der Bundesrepublik war wiederum der Kadett mit über 191.000 Neuzulassungen, gefolgt vom Ascona mit knapp 120.000, der damit in seiner Klasse den ersten Platz behauptete. Im Vergleich zu 1982 erzielten der Senator mit einem Plus von 114 Prozent, der Monza mit einem Plus von 107 Prozent und der Rekord mit einem Plus von 58 Prozent die höchsten Zuwachsraten. Der erst im März 1983 eingeführte Corsa erreichte mit rund 32.000 Neuzulassungen auf Anhieb den dritten Platz in seinem Marktsegment.

Große Betriebe — hohe Fehlzeiten

Je größer ein Unternehmen, desto höher die Fehlzeiten. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des Institutes der Deutschen Wirtschaft. So gehen in Betrieben mit 5.000 und mehr Beschäftigten jährlich fast neun

Prozent der Arbeitszeit (das sind umgerechnet rund 19 Tage je Arbeitnehmer) vor allem wegen Krankheit verloren. In Betrieben mit weniger als 200 Beschäftigten sind es dagegen nur gut sechs Prozent (14 Tage je Arbeitnehmer). Das heißt freilich nicht, daß die Mitarbeiter in Großbetrieben anfälliger für Krankheiten sind als ihre Kollegen in Kleinbetrieben. Die hohen Fehlzeiten in Großbetrieben erklärt das Institut vor allem mit der Anonymität dieser Unternehmen. Das Gefühl, nur ein winziges Rädchen in einem riesigen Getriebe zu sein, begünstigt tendenziell das Fernbleiben vom Arbeitsplatz. In Kleinbetrieben dagegen sind Verantwortungsbewußtsein, Zusammengehörigkeitsgefühl und Bindung an das Unternehmen offenbar stärker ausgeprägt. Bezeichnend dafür ist, daß Abwesenheitsgründe wie unentschuldigtes oder entschuldigtes Fehlen in Kleinbetrieben wesentlich seltener sind als in Großbetrieben. G.



Fotorast am Achensee in Österreich. Im Hintergrund die Gemeinde Pertisau. Die Corsa-Freunde auf unserem Bild haben ihren neuen Wagen einem harten Wintertest unterzogen. Ergebnis: Lob auf der ganzen Linie. „Es gab keine Probleme!“ Übrigens — der Corsa feierte Ende 1983 sein erstes Jubiläum: Fünfzehn Monate nach Produktionsstart ist die erste Viertelmillion unserer inzwischen in siebzehn europäischen Ländern vertriebenen Kompaktwagen-Reihe vom Band gelaufen. Der in Rüsselsheim entwickelte neue Kompaktwagen konnte in der Bundesrepublik seit seinem Verkaufsstart im März 1983 mit rund 32.000 Neuzulassungen auf Anhieb den dritten Platz in seiner Klasse einnehmen. Und noch etwas ist wichtig: Bei einer Umfrage äußerten 98 Prozent der bundesdeutschen Corsa-Eigner ihre Zufriedenheit mit dem Mini; den Spitzenwert von 99 Prozent markierten Käufer in Frankreich.

CORSA UND KADETT

Jetzt auch als Lieferwagen

Das Unternehmen hat seine Fahrzeugpalette um zwei kompakte Lieferwagen erweitert, die auf dem populären Kadett Caravan beziehungsweise dem dreitürigen Corsa basieren. Der Kadett Lieferwagen (Bild), der als einziger Vertreter seiner Klasse auch mit einem Diesel-Aggregat geliefert werden kann, verfügt unter anderem über einen durchgehenden, glattflächigen Laderaum, eine halbohohe Trennwand hinter

den Sitzen und verstärkte Federung für eine Nutzlast von 520 kg.

Die geschlossenen Seitenwände eignen sich gut zu werbewirksamer Beschriftung. Der Corsa-Lieferwagen ähnelt in seiner Ausstattung weitgehend der entsprechenden Kadett-Version. Er verfügt jedoch im Bereich des Laderaums hinter den Vordersitzen über Seitenfenster.



BETRIEBSRATSWAHLEN 1984

Vorbereitungen auf vollen Touren

Im März finden die nächsten Betriebsratswahlen unternehmensweit statt. Die Vorbereitungen laufen inzwischen auf vollen Touren. Aus diesem Grunde soll den Lesern ein kurzer Überblick über den Ablauf gegeben werden.

Die Betriebsratswahlen sind hauptsächlich Angelegenheit der Arbeitnehmer des Betriebes; dem Arbeitgeber fallen nur einzelne Unterstützungsaufgaben und Rechte zu. Dennoch hat auch der Arbeitgeber ein Interesse an einer ordnungsgemäßen Betriebsratswahl, denn eine Wiederholung der Wahl wegen irgendwelcher Formfehler würde Arbeitsausfall und Kosten verursachen.

Wahlberechtigt sind alle Arbeitnehmer des Betriebes über 18 Jahre einschließlich der Auszubildenden.

Nicht wahlberechtigt sind die leitenden Angestellten, weil sie nicht unter den Bereich des Betriebsverfassungsgesetzes fallen. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die dem Betrieb sechs Monate angehören. Die Vorbereitung der Wahlen, die Überwachung der Durchführung sowie die Feststellung des Wahlergebnisses obliegt dem Wahlvorstand, der dabei von Wahlhelfern unterstützt wird. Der Wahlvorstand hat die Wählerliste zu erstellen, und zwar getrennt nach Gruppen der Arbeiter und Angestellten. Die Wählerliste ist deswegen so wichtig, weil die Eintragung Voraussetzung für die Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts ist.

In dem Wahlausschreiben, das spätestens sechs Wochen vor dem 1. Tag der Stimmabgabe zu erlassen

ist, werden unter anderem die Wahllokale für die verschiedenen Wahlblocks sowie die Zeit, während der die Stimmabgabe erfolgen kann, bekanntgegeben. Die Wahlzeiten werden so eingerichtet, daß alle Mitarbeiter während der Arbeitszeit wählen können. Diejenigen Mitarbeiter, die wegen Krankheit, Urlaub oder aus dienstlichen Gründen nicht anwesend sind, haben die Möglichkeit der Briefwahl. Wichtig ist, daß keine Stimme wegen Ungültigkeit verloren geht. Die Zahl der zu wählenden Betriebsratsmitglieder hängt von der regelmäßigen Belegschaftsstärke in den einzelnen Betrieben ab. (Dieser kurze Abriss gibt natürlich nur einen groben Überblick; Einzelheiten findet man auf den Werksanschlägen. Siehe dazu auch das Interview im Bochum-Teil auf Seite 4.) Dr.

OPEL-KUNDENDIENST-EXPORT

Kundenbetreuung rund um den Globus

Mehr als eine halbe Million Opel-Fahrzeuge gingen 1983 in den Export. Eine eindrucksvolle Zahl, hinter der das europäische Opel-Händlernetz, aber auch das in fernen Ländern steht. Es geht jedoch nicht nur um den Verkauf, sondern nicht zuletzt auch darum, die ausgelieferten Wagen zu warten und zu pflegen. Dafür ist der Kundendienst-Export zuständig, dessen Fäden in Rüsselsheim zusammenlaufen und der unter der Leitung von Herman A. Smit steht.

Durch die Erschließung neuer Märkte, zum Beispiel in der arabischen Welt oder im Fernen Osten, sind neue Händler-Betriebe hinzugekommen, wodurch sich der Bereich Kundendienst-Export in den letzten Jahren erweitert hat. Diese neuen Händler stehen mit Rüsselsheim in enger Verbindung, um den bewährten und zuverlässigen Opel-Kundendienst auch in ihren Ländern zu gewährleisten.

Anstrengungen der Händler, unserer Marke zum Erfolg zu verhelfen, setzen natürlich gründliche Fachkenntnisse der dortigen Mitarbeiter voraus. Die direkte Betreuung der Händler und ihrer Mitarbeiter durch Opel wird nirgendwo deutlicher als gerade im Bereich des Kundendienstes. Ständig stehen Vertreter der Abteilung Kundendienst-Export in Verbindung mit den Autohäusern in vielen Ländern der



Gründliche Fachkenntnisse der Mitarbeiter der Opel-Händlerbetriebe in aller Welt sind wichtige Voraussetzungen für einen zuverlässigen Kundendienst. Dazu dient entweder die Schulung „vor Ort“ oder ein Spezialtraining in Rüsselsheim. Auf dem Bild werden Lehrgangsteilnehmer aus arabischen Ländern gerade von Herman A. Smit, Leiter Kundendienst-Export, begrüßt, der ihnen dabei auch seine engsten Mitarbeiter vorstellt. (Hinter ihm stehend.)



Vor der Theorie steht die Praxis: Mit dem Motortester lassen sich Schwachstellen am Antriebsaggregat zuverlässig feststellen.



Das Autohaus Toho Motors Corporation in Tokio. Dieser Opel-Händler-Betrieb dürfte am weitesten von Rüsselsheim entfernt liegen. Auch er steht in enger Verbindung mit unserem Kundendienst-Export.



Das Autohaus Yusuf A. Alghanim rief mit diesem Plakat in zwei Sprachen alle Opel-Fahrer in Kuwait zu einer Sonderaktion auf: sie konnten ihre Fahrzeuge zu einer gründlichen und kostenlosen Untersuchung in die „Klinik“ des Unternehmens bringen.



Erde und geben ihre Erfahrungen, ihre Kenntnisse und ihr „Opel-Wissen“ entweder direkt „vor Ort“ oder aber in Lehrgängen in Rüsselsheim weiter.

Im Laufe eines solchen zwei- bis dreiwöchigen Lehrgangs erhalten die Lehrgangsteilnehmer das Rüstzeug für erfolgreiches Arbeiten im Kundendienst ihres Betriebes zu Hause. Die

Themen sind weitgefächert; auch die Praxis kommt nicht zu kurz. Außerdem werden im Laufe des Lehrganges die neue Lackiererei besichtigt und ausgewählte Vertragshändler-Unternehmen in der Bundesrepublik besucht, wobei es in erster Linie darum geht, den Teilnehmern den rationellen Arbeitsablauf in einem deutschen Opel-Händler-Betrieb darzustellen.

ANDERE MEINEN

„Nur mit dem Rest der Welt“

... Der Norddeutsche Rundfunk veranstaltete kürzlich eine Aktion zum Thema Arbeitszeitverkürzung. Hörer konnten anrufen und ihre Meinung sagen. Einer meldete sich und fragte, warum die Gewerkschaften, wenn sie von der Richtigkeit ihrer Forderung so überzeugt seien, nicht in ihren eigenen Betrieben, den gewerkschaftseigenen Banken, Versicherungen und Wohnungsunternehmen, die 35-Stunden-Woche einführen und zusätzlich Arbeitskräfte einstellten.

Darauf die Antwort: Diese Unternehmen stünden im Wettbewerb mit anderen Banken, Versicherungen und Wohnungsunternehmen. Sie könnten mit diesen nicht mehr konkurrieren, wenn sie in der Frage der 35-Stunden-Woche vortreten. Die Sache lasse sich wettbewerbsneutral nur machen, wenn die ganze Wirtschaft gleichzeitig die 35-Stunden-Woche einführe.

Eine zutreffende Antwort. Nur müssen wir diese Argumentation weiterführen. Was die Gewerkschaftsunternehmen innerhalb der deutschen Wirtschaft sind, das ist die deutsche Wirtschaft innerhalb der Weltwirtschaft, ein Teil, der in Konkurrenz zu anderen Teilen steht. Wenn dieser Teil sich den Luxus einer 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich erlaubt, wird er international ins Hintertreffen geraten, so wie Gewerkschaftsunternehmen in der Bundesrepublik nicht bestehen könnten, wenn sie allein die Arbeitszeitverkürzung einführen würden. Die 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich können wir uns nur dann erlauben, wenn der Rest der Welt mitzieht, sonst sind wir auf den Weltmärkten verloren. . .

Aus: FAZ

Neue Preise

Mit Wirkung vom 30. Januar erhöhte die Firma die Preise für unsere Personenwagen um durchschnittlich 1,9 Prozent. Die Preise für die zur Zeit angebotenen Sondermodelle Ascona J, Ascona Diesel und Ascona Sport mit 1,6-Liter-S-Motor bleiben unverändert. Die Preise für die Basismodelle der verschiedenen Baureihen auf der neuen Preisliste beziehungsweise den Werksanschlägen.

Opel-Teile für Polen

Im Rahmen der Pkw-Exporte nach Polen hält unser Unternehmen die Spitze unter allen westlichen Marken. Verkauf und Kundendienst für Opel in Polen wird durch die Staatshandelsfirma POL-MOT in Warschau vorgenommen. Die zunehmende Zahl von Opel-Fahrzeugen neuester Produktion führt natürlich auch zu ständig steigendem Bedarf an Opel-Teilen und Opel-Zubehör.

Um die Betreuung dieser Fahrzeuge besser zu gewährleisten, wurde vor kurzem mit POL-MOT ein neuer Teile & Zubehör-Konsignationsvertrag abgeschlossen, der sicherstellt, daß Opel-Teile künftig direkt im Land verfügbar sind und nicht mehr einzeln eingeführt werden müssen.

Das Bild unten zeigt die Übergabe des unterschriebenen Vertrages durch A. Scheskat, Direktor Teile und Zubehör Europa (rechts), an Direktor B. Lalik, POL-MOT.



BKK-NOTIZEN

Nachtrag

Die Vertreterversammlung der Betriebskrankenkasse hat in ihrer Sitzung im Dezember 1983 den zweiten Nachtrag zur Satzung vom 26. August 1982 beschlossen. Hiernach wird der Zuschuß zu den Kosten für Unterkunft und Verpflegung bei offenen Badekuren (§ 10 Abs. VII Nr. 1 b der Satzung) von DM 13,- auf DM 16,- kalendertäglich erhöht. Die erhöhten Zuschußbeträge werden ab 1. Januar 1984 gezahlt.

In einer weiteren Sitzung im Dezember 1983 hat die Vertreterversammlung der Krankenzuschuß-Kasse den vierten Nachtrag zur Satzung vom 1. November 1975 beschlossen. Danach wird der monatliche Beitrag gem. § 16 (1) der Satzung wie folgt gesenkt: für Werksangehörige von seither DM 3,- auf DM 2,-, für Werksangehörige in der beruflichen Ausbildung oder Fortbildung von seither DM 1,50 auf DM 1,-, und für Rentner und hinterbliebene Ehefrauen von seither DM 4,- auf DM 3,-. Die Beitragssenkung ist am 1. Januar 1984 in Kraft getreten. BKK



Wenn unerwarteter Geldseggen vom Himmel fällt, kann es zum Beispiel ein Lottogewinn sein – oder aber die Prämie für einen guten Verbesserungsvorschlag nach dem Motto: Mitgemacht hat Geld gebracht – wie für die über 19.000 Mitdenker im Unternehmen, die im vergangenen Jahr mehr als 8 Millionen DM für ihre guten Ideen „kassierten“. (Siehe dazu auch den unten stehenden Kasten.)

W-Höchstprämienrekord

Im Vorschlagswesen wurde im Gesamtunternehmen 1983 ein neuer Rekord aufgestellt. Insgesamt konnte 21mal die Höchstprämie von DM 50.000,- ausbezahlt werden (1982 13mal). Die Gesamtprämien-summe belief sich 1983 auf 8.075.263,- DM gegenüber 6.573.305,- DM im Jahre 1982.

Insgesamt wurden in den drei Werken 49.980 Vorschläge eingereicht und davon 19.237 angenommen. Die Beteiligung der Mitarbeiter erreichte im vergangenen Jahr unternehmensweit einen Höchststand von 44,1 Prozent gegenüber 43,4 Prozent im Jahre 1982. Wi.



Eine ausgeglichene Fahrweise schont die Umwelt und spart Kraftstoff. (Zu unserem Bericht über umweltbewusstes Fahren mit vielen Tips für die tägliche Praxis.)

Tips für umweltbewusstes Fahren

In der letzten Ausgabe haben wir auf die Umweltschutzaktion des Unternehmens „Weißer Zylinder“ hingewiesen. Hierzu hat die Firma eine Broschüre mit zahlreichen Tips für umweltbewusstes Fahren herausgegeben. Im folgenden einige der wichtigsten Vorschläge.

● **Beginnen Sie mit einem guten Start!** Lassen Sie Ihr Auto nicht im Stand warmlaufen, sondern während der Fahrt. Ein „Umweltkavalier“ macht auch keinen „Kavalierstart“, wenn die Ampel Grün zeigt. Denn das kostet mehr Benzin und erzeugt mehr Abgas.

● **Fahren Sie nicht zu schnell, aber auch nicht zu langsam!** Eine ausgeglichene Fahrweise schont die Umwelt und spart Kraftstoff. Deshalb rechtzeitig schalten, auf kräftige Beschleunigungsvorgänge verzichten, „Lückenspringen“ vermeiden, auch

aus Sicherheitsgründen. Das Gaspedal nur zu zwei Dritteln durchtreten. Der Motor arbeitet im Teillastbereich am wirtschaftlichsten und umweltschonendsten. Legen Sie so oft wie möglich den sparsamsten Gang ein, den 4. oder 5.

● **Vermeiden Sie Leerlauf!** Auch im Leerlauf verbraucht Ihr Auto Benzin. In drei Minuten fast so viel wie bei 1 Kilometer Fahrt! Deshalb an Bahnschranken, im Stau oder bei längerem Ampelstopp den Motor abstellen! Das spart Benzin und vermeidet Abgaskonzentrationen.

● **Auch zu niedriger Reifendruck geht ins Geld.** Er kostet mehr Benzin und Reifen. Deshalb den Druck regelmäßig prüfen lassen – auch Ihrer Sicherheit zuliebe! Überladene Autos – ohnehin verboten – lassen den Kraftstoffverbrauch und damit die Abgasemission ebenfalls

ansteigen. Denken Sie bitte daran, besonders bevor Sie eine lange Urlaubsfahrt antreten.

● **Bieten Sie der Luft wenig Widerstand.** Überprüfen Sie zum Beispiel, ob der auf dem Dach angebrachte Gepäck- oder Skiträger dauernd montiert bleiben muß. Bei konstant 130km/h verbraucht ein Mittelklassewagen 12 Prozent mehr, auch wenn der Träger nicht beladen ist!

● **Vertrauen Sie die Abgaskontrolle dem Fachmann an!** Ihr Opel-Händler kennt Ihr Auto wie kein anderer. Er kontrolliert die zugelassenen Opel-Höchstwerte beim Abgastest und bei jeder Jahresinspektion. Wenn Sie jedoch das Gefühl haben, daß Ihr Wagen über einen längeren Zeitraum außergewöhnlich stark belastet worden ist, lassen Sie ihn zwischendurch noch mal kurz kontrollieren.

BLEIFREI FAHREN

Für Opel-Wagen kein Problem

Für bleifreies Benzin eignen sich schon jetzt sämtliche Opel-Personenwagen. Das gilt insbesondere für Corsa-, Kadett-, Ascona-, Manta- und Rekord-Modelle, die von den neuen Querschnitt-Motoren mit Aluminium-Zylinderköpfen und Ventilsitzringen angetrieben werden. Auch die übrigen Versionen – einschließlich Senator und Monza – können bleifrei fahren, wenn bei jeder dritten Tankfüllung herkömmlicher Kraftstoff verwendet wird.

Keinerlei Einschränkungen

Die Firma empfiehlt lediglich, derzeit noch bei Neuwagen die ersten 1.000 Kilometer ausschließlich mit verbleitem Benzin zurückzulegen. Nach der Einfahrzeit gibt es dann selbst hinsichtlich der Höchstgeschwindigkeit keinerlei Einschränkungen, obgleich auf Dauervollgas verzichtet werden sollte. Auch bleifreier Kraftstoff muß über eine Mindest-Oktananzahl von ROZ 91/MOZ 82,7 (Normal) sowie ROZ 98/MOZ 88 (Super) verfügen.

Allerdings bedeutet die Verwendung bleifreien Benzins noch keinerlei Reduzierung der Abgaskomponenten Kohlenwasserstoffe (HC), Kohlenmonoxyd (CO) und Stickoxyd (NO). Das wird erst durch den Einsatz platinbeschichteter Drei-Weg-Katalysatoren

erreicht – für deren Wirksamkeit unverbleiter Kraftstoff die Voraussetzung ist – sowie durch den Einbau elektronisch geregelter Gemischbildungs- und Zündsysteme.

Motoreinstellung prüfen

„Vor der generellen Einführung von Katalysatoren bewirkt die Verwendung von bleifreiem Benzin noch keinen Durchbruch für mehr Umweltschutz“, sagte kürzlich Vorstandsmitglied Friedrich W. Lohr, verantwortlich für Entwicklung und Konstruktion. „Stattdessen ist es heute viel sinnvoller, wenn jeder Autofahrer die Motoreinstellung seines Wagens prüfen und korrigieren läßt. Denn eine falsche Einstellung bedeutet mehr Verbrauch und mehr Schadstoffe im Abgas.“

Klarer Sieg

Opel ist Rallye-Markenweltmeister 1983 für Automobile der Gruppe A geworden: Manta-, Ascona- und Kadett-Rallye-Autos gewannen die hart umkämpfte Wertung für seriennahe Tourenwagen mit klarem Punktevorsprung vor Toyota beziehungsweise Ford und holten unter anderem Gruppensiege bei WM-Läufen wie der Rallye-Monte Carlo '83, der Tausend-Seen-Rallye sowie in Portugal und Korsika.



Rallye Paris – Dakar

Mit dem Gewinn der Wertungsgruppe der nicht-allradgetriebenen Fahrzeuge und dem vierten Platz im Gesamtklassement übertrafen die Belgier Guy Colsoul/Alain Lopez auf einem in Rüsselsheim vorbereiteten Manta 400 alle Erwartungen bei der Marathon-Rallye von Paris nach Dakar (Bild); der erstmals bei dieser Veranstaltung eingesetzte 230 PS starke Manta 400 bewältigte die 11.000 Kilometer lange Route, die durch die Sahara und die Ténéré-Wüste über zum Teil noch nie befahrene Strecken verlief, ohne ernsthafte Probleme. Lediglich der Bruch der Lichtmaschinenhalterung und ein Auffahrunfall mit einem weiteren Teilnehmer im dichten Wüstenstaub warfen Colsoul/Lopez auf den beiden ersten Etappen in Nordafrika um zwei Stunden zurück.

ES GEHT UM DIE ZUKUNFT UNSERES UNTERNEHMENS

7,4 Milliarden werden bis 1988 investiert

Das Unternehmen wird, wie Ende Januar bekanntgegeben wurde, in den nächsten fünf Jahren 7,4 Milliarden Mark zur Modernisierung seiner Fabriken und zur weiteren Verbesserung seiner Automobile investieren. „Das größte Investitionsprogramm in der Geschichte der Firma“ zeigt nach Meinung des Vorstandsvorsitzenden Ferdinand Beickler Opels Entschlossenheit, die Zukunft des Unternehmens und seiner Beschäftigten in der Bundesrepublik Deutschland und auf den Exportmärkten zu gewährleisten.

Nach der schon begonnenen Modernisierung der Bochumer Werke, wo bis 1988 rund 2,2 Milliarden Mark investiert werden, konzentriert sich der Hauptteil der Investitionen auf das Stammwerk in Rüsselsheim, wo von 1984 bis 1988 4,7 Milliarden Mark ausgegeben werden – laut Ferdinand Beickler ein nachdrücklicher Beweis dafür, daß Rüsselsheim als Automobil-Stadt und als Produktionsstandort seine Bedeutung behalten wird. Die Werke in Kaiserslautern sind mit 550 Millionen am Investitionsprogramm beteiligt.

VERKAUF IN EUROPA 1983

Bisher bestes Ergebnis

Mit insgesamt 1.170.000 verkauften Fahrzeugen sowie einem Marktanteil von 11,1 Prozent erreichte das Unternehmen zusammen mit seiner Schwestergesellschaft Vauxhall 1983 das bisher beste Ergebnis in Europa. Für das Jahr 1984 erwartet die Unternehmensgruppe eine nochmalige Steigerung: mehr als 1,2 Millionen Einheiten und einen Marktanteil von knapp zwölf Prozent.

Der Verkaufsrekord 1983 – gegenüber 1982 ein Plus von 215.000 Fahrzeugen – entspricht einem Zuwachs von 23 Prozent. Damit erzielte die Gruppe das größte Wachstum aller Großserienhersteller in Europa. Während der letzten drei Jahre steigerten Opel und Vauxhall ihren Marktanteil in Europa von 8,3 Prozent (1981) über 9,6 Prozent (1982) auf jetzt – vorläufigen

Schätzungen zufolge – 11,1 Prozent. Das ist der höchste bisher erzielte Marktanteil.

In Belgien waren wir mit einem Marktanteil von 11,2 Prozent im vergangenen Jahr das meistverkaufte Fabrikat und erreichten außerdem wieder die Spitzenposition in den Niederlanden und in der Schweiz. In Frankreich lag die Steigerung bei über 50 Prozent. In Spanien war Opel mit den in Rüsselsheim, Bochum und Antwerpen hergestellten Fahrzeugen das meistimportierte Fabrikat, der Corsa das meistexportierte Modell des Landes. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr europaweit rund 190.000 Einheiten des neuen kleinen Opel verkauft. (Die Opel-Zahlen '83 des Bundesdeutschen Marktes im Kasten auf der Titelseite dieser Ausgabe.)

GENERAL MOTORS

Änderung an der Spitze

Anfang Januar gab Roger B. Smith, Verwaltungsratsvorsitzender von General Motors, eine grundlegende Organisationsänderung innerhalb des Konzerns bekannt. Dabei wurden zwei frühere Opel-Generaldirektoren und der letzte Opel-Verkaufsdirektor auf Spitzenpositionen befördert.

In Zukunft wird es im GM-Bereich für Nordamerika zwei voneinander unabhängige Firmengruppen geben, die unter der Leitung von Alexander A. Cunningham, von 1970 - 1974 Generaldirektor unseres Unternehmens, stehen, der in diesem Zusammenhang zum Executiv-Vizepräsidenten ernannt wurde.

Zum Leiter der auf Kompakt- und Mittelklassewagen spezialisierten

Gruppe Chevrolet-Pontiac-GM-Canada-Division wurde Lloyd E. Reuss ernannt; die der Großwagenklasse vorbehaltene Gruppe Buick-Cadillac-Oldsmobile-Division leitet nunmehr Robert C. Stempel, von 1980 bis 1982 Opel-Generaldirektor. Zum General Manager der Cadillac-Motor-Car-Division wurde John O. Grettenberger, bis Ende 1983 Executiv Direktor Verkauf, Kundendienst und Teile Europa unseres Unternehmens, ernannt.

Die Umstrukturierung wurde damit begründet, daß man dadurch eine Konzentration auf bestimmte Fahrzeugklassen ermöglicht und sich damit mehr auf die Kundenwünsche einstellen kann. Gleichzeitig kann man die Kunden mit qualitativ besseren Autos und mit einer breiteren Produktpalette bedienen.

BO Meldungen und Berichte aus dem Werk Bochum



BETRIEBSRATSWAHL

Besuch beim Wahlvorstand

Die dreijährige Amtszeit unseres Betriebsrates geht am 11. Mai '84 zu Ende. Am 20. März 1984 finden wieder Betriebsratswahlen statt. Der Wahlvorstand ist für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl verantwortlich. Wir haben anlässlich der Wahl mit dem Vorsitzenden des Bochumer Wahlvorstandes, H. Rosenstock, folgendes Gespräch geführt:

OPEL POST: Sie sind der Vorsitzende des Wahlvorstandes für die Betriebsratswahl '84. Wie kommt man zu dieser Ehre und seit wann ist der Wahlvorstand bereits tätig?

H. Rosenstock: Das Betriebsverfassungsgesetz schreibt vor, daß der Betriebsrat einen Wahlvorstand bestellen muß. Das ist bei uns am 29.11. 1983 geschehen. Die Betriebsratsmitglieder haben mich zum Vorsitzenden gewählt. Der Vorstand besteht aus 15 Personen. An den Anschlagtafeln im Werk sind die Namen des gesamten Vorstandes veröffentlicht worden. Eine konstituierende Sitzung hat am 6. Dezember 1983 stattgefunden. Zum geschäftsführenden Vorstand gehören sieben Kolleginnen und Kollegen.

OPEL POST: Was sind die wichtigsten Aufgaben des Wahlvorstandes?

H. Rosenstock: Dem Wahlvorstand obliegt die gesamte Leitung der Betriebsratswahl '84. Dazu gehören alle vorbereitenden Arbeiten, die Erstellung der Stimmzettel, das Versenden von Briefwahlunterlagen, die Bekanntmachung der Wahlausschreibung, vor allen Dingen aber die Durchführung der Wahl. Das alles ist im Betriebsverfassungsgesetz und in der Wahlordnung geregelt.

OPEL POST: Für den Fall, daß unsere Leser bezüglich der Wahl Fragen haben, wo sind Sie erreichbar?

'84



H. Rosenstock: Unser Büro befindet sich im Bau D 8, Obergeschoß, Zimmer 44. Telefonisch erreicht man den Wahlvorstand unter der Nummer 2714. Bürozeiten sind: 7.45 bis 16.15 Uhr. Erwähnen möchte ich noch, daß alle Modalitäten im Wahlausschreiben, das Anfang Februar ausgehängt wird, nachgelesen werden können.

OPEL POST: Wieviel Mitglieder wird der neue Bochumer Betriebsrat haben?

H. Rosenstock: Die Mitgliederzahl wird sich nicht verändern. Es bleibt bei 39 Betriebsräten. 34 aus der Gruppe der Arbeiter und 5 aus der Gruppe der Angestellten.

OPEL POST: Wie hoch ist die Zahl der Wahlberechtigten?

H. Rosenstock: Nach dem heutigen Stand haben wir 18.241 wahlberechtigte Bochumer Werksangehörige. Aufgeschlüsselt sind das 16.284 Lohnempfänger und 1.957 Angestellte.

OPEL POST: Mit welcher Wahlbeteiligung rechnen Sie?

H. Rosenstock: Im Jahre 1981 hatten wir bei der Gruppe der gewerblichen Arbeitnehmer eine Wahlbeteiligung von 76,9 Prozent, bei der Gruppe der Angestellten 84,7 Prozent. Wir hoffen, daß die Wahlbeteiligung diesmal höher liegt. Für uns bedeutet das mehr Arbeit, aber es wäre ein Zeichen dafür, daß man der Wahl und dem Betriebsrat mehr Bedeutung beimißt.

OPEL POST: Herr Rosenstock, wir bedanken uns für Ihre Ausführungen.

H. Rosenstock: Bitteschön! Ich möchte von dieser Stelle aus alle Mitarbeiter unseres Werkes aufrufen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Walter Pihan wurde 60

Seinen 60. Geburtstag konnte Walter Pihan, Leiter der Bochumer Werke, am 6. Dezember feiern.

Geboren wurde er im Sudetenland. 1949 kam er als junger Ingenieur zu Opel und vervollständigte seine Ausbildung dann durch ein zweijähriges Studium am General Motors Institut in Flint (USA). Beim Anlauf des Werkes Bochum leitete er bereits die Karosseriefertigung und Wagenendmontage.

Weitere Stationen seiner beruflichen Laufbahn: 1965 Produktionsleiter Werk I, 1966 Leiter der gesamten

Fertigung und Technischen Bereiche, 1970 Gesamtproduktionsleiter in Rüsselsheim, 1972 Direktor der Qualitätsförderung, Qualitätskontrolle und Inspektion des Gesamtunternehmens, 1979 Leiter der Bochumer Werke.

An seinem Geburtstag kamen viele Gratulanten, unter ihnen zahlreiche Ehrengäste: Mitglieder des Vorstandes, Vertreter von Behörden, von Firmen und der Stadt. Unser Bild zeigt ihn neben seiner Frau. Oberbürgermeister H. Eikelbeck und Oberstadtdirektor H. Jahofer überbringen gerade die Glückwünsche der Stadt Bochum.



Ein Meister im Schachspiel

Ralf Speckmann, der in unserer Bochumer Ausbildungswerkstatt den Beruf des Maschinenschlossers erlernte, befaßte sich in seiner Freizeit mit dem Schachspiel (Bild). Er gehört dem Verein „SG Bochum 31“ an, der rund 100 Mitglieder hat. Einmal in der Woche wird im Vereinslokal „trainiert“, also Schach gespielt. Sein Vater hat ihn in die Regeln des Schachspiels eingewiesen; er hat Geschmack daran gefunden und wurde von seinem Verein mit weiteren Jugendlichen zur 10. Deutschen Vereins-Jugendmannschafts-Meisterschaft nach Düsseldorf geschickt, die dort vom 26. bis 30.12. 1983 stattfand. Das Team vom „SG 31“ schlug sich gut und gewann in Düsseldorf ungeschlagen den Deutschen Mannschaftsmeistertitel. Einer der größten Erfolge in der Vereinsgeschichte, zu dem unser Auszubildender wesentlich beigetragen hat. Erschöpft von den Spielen, aber überglücklich kehrte die Mannschaft nach Bochum zurück. Unserem Azubi

und seiner Mannschaft herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg!



In wenigen Zeilen

Ein neuer Opel Informationsfilm über das Prüffeld Dudenhofen mit dem Titel „Zerreißproben“ wurde in das Verleihprogramm aufgenommen. Den Film gibt es im Format Super 8 und als Video-Kassette (VHS, Video 2000 und Beta). Verleih durch die Sozialabteilung, Bau D 8, Zimmer 21. Telefon 2646, 3187.

Mit dem Bundesverdienstkreuz wurden vor kurzem unsere Mitarbeiter W. Steinebach (Chassis I) für seine Arbeit im politischen Bereich und E. M. Schütz (Lohnabrechnung) für seine Arbeit als ehrenamtlicher Richter und seine Mitarbeit in Ausschüssen der IHK Bochum ausgezeichnet.

Der Werksurlaub 1984 wurde mit dem Bochumer Betriebsrat für die Zeit vom

16. Juli bis 3. August 1984 vereinbart. Für die Werkschließung im Zusammenhang mit den Weihnachtsfeiertagen und dem Jahresende 1984 müssen 2 Tage Tarifurlaub reserviert werden. Weitere Einzelheiten sind dem Werksanschlag zu entnehmen.

Die Abteilung Berufsausbildung stellt zum 1. September 1984 wieder Auszubildende ein. Bewerbungsbogen können bei der Abteilung Berufsausbildung, Tel. 2385, angefordert werden. Die Bewerber werden zu einem Leistungstest, der am 18. Februar stattfinden wird, eingeladen.

Für die Opfer des Erdbebens in der Türkei wurde vor kurzem spontan auf Anregung türkischer Werksangehöriger eine Spendenaktion in den Abteilungen durchgeführt. Ein Betrag von 10.424 DM konnte an die türkische Botschaft überwiesen werden.

Am Rande notiert

Die Sache mit dem Klappern

Ich erinnere mich noch gut an meinen alten Lehrer, der immer – wenn es um ein Problem ging – sagte: Kinder, da gibt's nur eine Lösung: Sehen, urteilen, handeln!“. Er war kein Freund von Meckerei oder gar oberflächlicher Kritik, sondern für ihn war oberstes Prinzip, daß gehandelt wurde. Das haben wir als junge Menschen oft bei ihm erfahren.

An unseren alten Lehrer mußte ich denken, als wir kürzlich im Speisesaal D 1 saßen. Es ging tack, tack, tack. Wenigstens 50mal war dieses Geräusch zu hören. Es mußte wohl der Türschließer sein, der zu stark eingestellt war und der dafür sorgte, daß die eine Türhälfte schlug. Und das schon seit längerer Zeit.

„Das geht mir auf die Nerven“, „Hören Sie denn nichts?“, „Sagen Sie es doch mal Ihrem Chef, Sie haben doch gute Verbindungen“, so lauteten die Kommentare an unserem Tisch.

Dann kam Heinrich vom Betriebsrat. Er hörte die Tür schlagen, sah sich die Sache an. „Wie, hier klappert es schon seit langem?“, fragte er. Kopfnicken der Kollegen. „So lange, wie es gedauert hat, dauert es jedenfalls mit der Reparatur nicht“, meinte Heinrich und verschwand.

Am Tag darauf das gleiche Bild. Man holte das Essen von der Ausgabe, aß und plauderte miteinander. Etwas war allerdings anders. Die Tür klapperte nicht mehr. Heinrich hatte Recht gehabt, daß es nicht mehr lange dauern würde. Das kann man so und so sehen.

Hätte es weiterhin geklappert, wäre die Tür mit Sicherheit eines Tages auseinandergefallen und eine neue hätte beschafft werden müssen. Das wiederum wären Kosten gewesen. Ein Anruf von Heinrich hatte genügt, und die Sache war erledigt.

Frage an diejenigen, denen die Tür in den Wochen vorher auf den Wecker gefallen ist: Hätte man nicht ähnlich handeln müssen wie Heinrich? So stelle ich mir jedenfalls gute Kollegen vor: aufmerksam, umsichtig, die sich mitverantwortlich fühlen. Das meint ganz unmaßgeblich

Euer Hennes



Dabeisein ist alles

Die Auszubildenden M. Seck und U. Strieso (Maschinenschlosser, 3. Ausbildungsjahr) waren Teilnehmer des Internationalen Berufswettbewerbes. Die Entscheidung auf Landesebene fand in den Friedrich Krupp-Hüttenwerken in Rheinhausen statt. 13 nahmen an dem Wettbewerb teil. U. Strieso (links im Bild) belegte den 5. Platz, M. Seck (rechts) den 10. Platz. Zum Wettbewerb, der vier Tage dauerte, gehörte ein Rahmenprogramm. Die Teilnehmer nahmen an einer Grubenfahrt teil.

Rü Meldungen und Berichte aus dem Werk Rüsselsheim

Wichtiger Hinweis zur Investitionshilfeabgabe

Alle Werksangehörigen, denen mit dem Lohnsteuerabzug für 1983 die gesetzliche Investitionshilfeabgabe einbehalten wird, sollten folgenden Hinweis beachten:

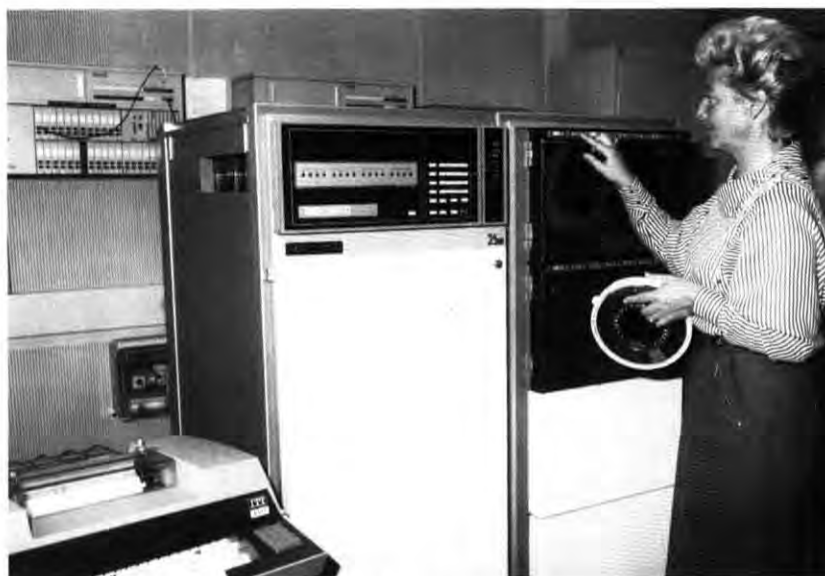
Wie man in den Medien verfolgen kann, bestehen ernstliche Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der Investitionshilfeabgabe. Es sind inzwischen mehrere Verfahren beim Bundesverfassungsgericht (BVerfG) anhängig, unter anderem eines vom 12. Januar 1983 mit dem Aktenzeichen 2 BvR 75/83. Eine Entscheidung des BVerfG wird Anfang März 1984 erwartet.

Falls das Finanzamt die Abgabe für 1983 (zusammen mit der Einkom-

mensteuerveranlagung 1983) durch Bescheid vor der Entscheidung des BVerfG festsetzen sollte, kann gegen diesen Bescheid Einspruch eingelegt werden, um im Falle der Verfassungswidrigkeit eine vorzeitige Rückzahlung der Abgabe zu erleichtern.

Im Einspruch kann auf die anhängigen Verfahren vor dem BVerfG hingewiesen werden. Zugleich kann der Antrag an das Finanzamt gestellt werden, das Verfahren über die Einspruchsentscheidung bis zum Vorliegen des BVerfG-Urteils ruhen zu lassen. Weitere Informationen können bei einem Steuerberater eingeholt werden.

Steuerabteilung



Magnetbandwechsel durch Mitarbeiterin Elisabeth Günther, Aufsicht in der Fernschreibzentrale.

FERNSCHREIBZENTRALE

Neue Anlage

In der Fernschreibzentrale unseres Werkes Rüsselsheim wurde vor einiger Zeit die elektronische Telex-Vermittlungsanlage ADX 6200 in Betrieb genommen. Diese neue Anlage speichert und vermittelt vollautomatisch ausgehende Fernschreiben. Eingehende Fernschreiben werden direkt zur Telex-Nebenstelle weitergeleitet, wenn die entsprechende Durchwahl-Nummer gewählt wurde.

Diese neue technische Einrichtung ermöglicht es jetzt, die Fernschreiben näher an die einzelnen Fachbereiche



Kontrolle des Telex-Verkehrs durch Mitarbeiterin Marianne Friedrich. Daneben Helmut Zabeck, Leiter AVA-Kommunikation.

heranzubringen und dient so der Beschleunigung der Nachrichtenübermittlung und damit der besseren Kommunikation in unserem Werk.

Fahrgemeinschaften

Biebesheim, Fahrgem. sucht Mitf. m. Auto, Normalsch., Tel. 4694.

Darmstadt, Fahrgem. sucht Mitf. m. Auto, Normalsch., Tel. 2942/2835.

Hangen-Weisheim, E. Belz, Portal D 24 o. 45, Wechselsch., Tel. 4614.

Limburg, Fahrgem. sucht Mitf., R. Bahlow, PEK, Normalsch. 7.30 - 16.00 Uhr, Tel. 2932/2748.

Langen-Oberlinden - Egelsbach - Erzhausen, Fahrgem. gesucht. G. Graewert, Motorenentw., Arbeitsz. 7.30 - 16.00 Uhr, Tel. 2786.

WERKS BESICHTIGUNGEN

Großes Interesse an der Automobilproduktion

Der Andrang zu den Werksbesichtigungen war auch 1983 sehr groß. 75.440 Besucher waren es im gesamten Unternehmen, davon mehr als 40.000 allein in Rüsselsheim. Die meisten Gäste kommen von weit her. Zwischen K 40 und M 100 hört man nicht nur täglich nord- wie süddeutsches Idiom, sondern trifft auch auf alle Hautfarben. 14 Prozent der Rüsselsheimer Gäste sind Ausländer, jeder Kontinent der Erde ist vertreten.

Wie die Statistik belegt, kommen viele gerade offenbar wegen des stark ausgeprägten Informationscharakters einer Führung. Rund 43 Prozent aller Besucher sind noch Lernende: Studenten, Gymnasiasten, Berufsschüler sowie als größte Einzelgruppe Grund- und Hauptschüler. Besucher von Uni-

versitäten lassen es dabei meist nicht bei einer bloßen Besichtigung bewenden: Je nach Interessenlage besteht die Möglichkeit, Dokumentarfilme zu sehen oder mit Fachleuten des Unternehmens zu diskutieren.

Die Besucherliste verzeichnet auch eine relativ hohe Zahl von Werksangehörigen: Viele hundert Opel-Mitarbeiter machten sich auch 1983 über den Horizont ihres Arbeitsplatzes hinaus ein Bild von ihrer Firma. Allerdings ist anzunehmen, daß es immer noch viele Mitarbeiter und vor allem deren Angehörige gibt, die offenbar gar nicht wissen, wie einfach es ist, einmal „ihr“ Werk beziehungsweise das von Mann, Vater oder Sohn von innen kennenzulernen. (Auf dem Bild Höhepunkt jeder Werkführung: die „Hochzeit“ am Endmontageband.)



Nur noch eine Naht

Zur optischen Abgrenzung und sauberen Nahtführung der Polstervorderflächen zu den Rücken- und Seitenflächen der Vordersitze, wird ein Keder im Sichtbereich eingenäht. Bei den Ascona-Modellen wurde in der oberen Ecke der Vorderrücken der

Keder sogar mit einer doppelten Naht befestigt. Mitarbeiter Heinz Hack, der mit Arbeitsstudien im K 40 beschäftigt ist, fragte sich, ob nicht eine Naht ausreichen würde. Diese Idee reichte er als Verbesserungsvorschlag ein.

Nach eingehender Prüfung wurde dem Vorschlag zugestimmt, der auch bei Kadett-Modellen durchgeführt wird. Für seine gute Idee konnte Heinz Hack vor einiger Zeit eine ansehnliche Prämie in Empfang nehmen. Auf unserem Bild der Einsender an einem Vorderückenbezug, der auf seinen Vorschlag hin nur noch einfach genäht ist. Fr.



Folklore im Opel-Wohnheim

Wie in jedem Jahr veranstaltete das Jugendsozialwerk auch im vergangenen Dezember im Centro des Opel-Wohnheimes wieder ein internationales Folklore-Festival. Über 300 Besucher sahen ein buntes Programm mit Musik und Tanz: die Gitarrengruppe „La Lira“ bot musikalische Impressionen, Flamencotänzerinnen in farbenprächtigen Kostümen wirbelten über die Bühne, und als Höhepunkt der Veranstaltung trat eine türkische Gruppe auf, die die Gäste mit orientalischen Tänzen begeisterte. Abgerundet wurde

das Programm durch die Tanzeinlage einer einheimischen Gruppe, dem Ballett der Siedlergemeinschaft.

Über Unterhaltung und Geselligkeit wurde aber auch der gute Zweck der Veranstaltung nicht vergessen: ein im Laufe des Jahres von den Heimbewohnern gesammelter Betrag von 4.500 Mark ging traditionsgemäß an das Erholungsheim für behinderte Kinder in Gettenbach, das auf diese Weise bereits Spenden in Höhe von 100.000 Mark überwiesen bekam.

VORTRAGSREIHE

Wieder Berichte aus aller Welt

Für alle Interessenten unserer beliebten Vortragsreihe hier eine kurze Vorschau auf den Mitte März 1984 beginnenden zweiten Teil, in dem bekannte Referenten wieder über ihre Erlebnisse in vielen Weltgegenden berichten werden. — Zuvor aber noch ein kurzer Rückblick auf den sehr erfolgreichen ersten Teil im November '83, dessen fünf Vorträge von 3.650 Interessenten besucht wurden, was einer Durchschnittszahl pro Abend von 730 entspricht.

Dienstag, 13. März 1984

Norbert R. Lux

„Neuseeland“

Der Farbbildbericht führt in eine traumhaft schöne Natur — eine kontrastreiche Landschaft mit rauchenden Vulkanen, schneebedeckten Gipfeln und undurchdringlichen Dschungeln.

Dienstag, 20. März 1984

Wolfgang Freißen

„Malaysia“

Eine Reise durch die Malakka-Halbinsel, die Begegnung mit einer alten, reichen Kultur und farbenprächtiger Gegenwart im tiefsten Urwald und in modernen Großstädten.

Dienstag, 27. März 1984

Sigi Hupfauer

„Karakorum“

Farbbildbericht über Bergbesteigungen unter schwierigsten Bedingungen im Kampf mit Hitze, Sand, Staub und schlechtem Wetter in der grandiosen Bergwelt des Karakorum in Zentralasien.

Dienstag, 3. April 1984

Maximilian Kütke

„Irland“

Irland, westlichster Zipfel Europas: unendliche Natur und unberührte Landschaft mit Kirchen und Klöstern, steinernen Zeugen einer bewegten Vergangenheit, aber auch Begegnungen mit Menschen in großen Städten und weltabgeschiedenen Dörfern.

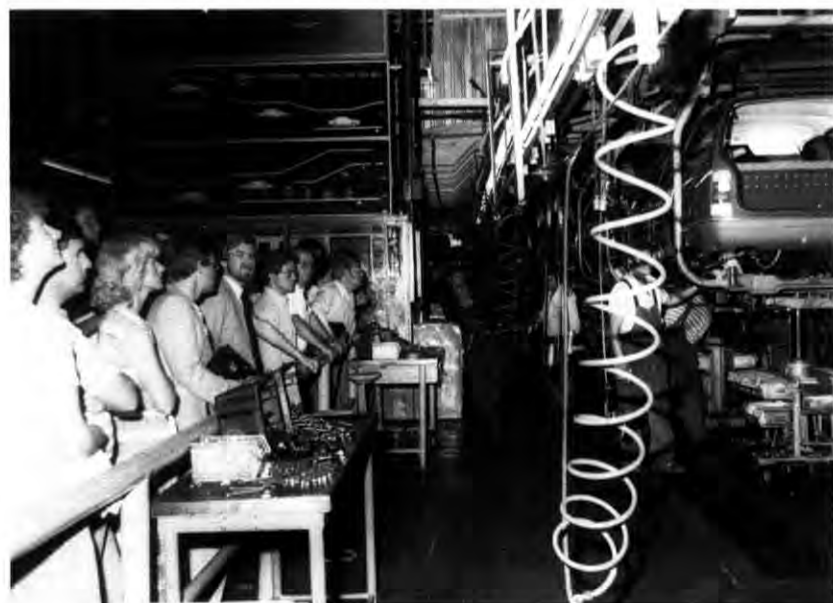
Dienstag, 10. April 1984

Michael Welder

„Antilleninsel Haiti“

Ein Porträt der interessantesten Antillen-Insel, dem „Afrika der Karibik“, mit ihrer paradiesischen Natur, aber auch mit ihren krassen sozialen Gegensätzen.

Alle Vorträge um 20.00 Uhr in der Stadthalle Rüsselsheim. — Eintritt frei. — Einzelheiten auf den Werksanschlägen. — Änderungen vorbehalten.





70 Jahre Werkberufsschule

Im Januar jährte sich zum 70. Male der Tag, an dem der erste berufliche Unterricht Opel-Lehrlingen erteilt wurde. Nachdem 1911 eine Lehrwerkstatt eingerichtet worden war, zeigte Ende 1913 die Geschäftsleitung bei der Großherzoglichen Darmstädtischen Kreis-Schulkommission an, daß sie mit Beginn des Jahres 1914 den Opel-Lehrlingen beruflichen Unterricht an der neu gegründeten "Werk-Schule" der Fahrräder- und Motorwagen-Fabrik Adam Opel erteilen lassen wird.

(Auf dem Bild die seinerzeitige Schule im Gebäude Darmstädter - Ecke Elisabethenstraße.)

Diese als Ersatz der Gemeindefortbildungsschule gegründete und später durch den hessischen Kultusminister als Ersatzschule genehmigte Werkberufsschule war der Vorläufer der heutigen staatlich anerkannten Berufsbildenden Schulen der Adam Opel Aktiengesellschaft.

Der Träger dieser Schule ist der Verein „Berufsbildende Schulen der Adam Opel Aktiengesellschaft e.V.“.

Mit der Verabschiedung der Absolventen unserer Berufsschule am 10. Februar '84 im großen Lehrlings-speisesaal wird gleichzeitig das 70jährige Bestehen unserer Werkberufsschule in Anwesenheit von zahlreichen Ehrengästen, Vorstandsmitgliedern, Betriebsräten und Ausbildern eingehend gewürdigt. (Wir werden über die Feierstunde in der nächsten Ausgabe berichten.)

E.



Genau 30 Jahre nach Abschluß der Lehrzeit bei Opel traf sich die damalige Berufsschulklasse in Trebur, um einen „Erfahrungsaustausch besonderer Art“ mit ihrem damaligen Berufsschullehrer, Ing. Karl Roos (Bildmitte), der schon 15 Jahre im Ruhestand lebt, zu pflegen.



Ende vergangenen Jahres wurde mit dem Abriß des alten Kesselhauses in der Nähe des Hauptportals begonnen. Inzwischen ist dort eine große Freifläche entstanden, die in einen Parkplatz umgewandelt wurde, der in diesem stark frequentierten Bereich des Werkes dringend notwendig war.

Jugendvertreter wurden gewählt

Die Jugendvertretung wird alle zwei Jahre von den jugendlichen Arbeitnehmern des Betriebes unter 18 Jahren gewählt. Sie hat die Aufgabe, sich um die Belange der jugendlichen Arbeitnehmer zu kümmern. Unter anderem hat sie – laut Betriebsverfassungsgesetz – darüber zu wachen, daß die zugunsten Jugendlicher erlassenen Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und so weiter eingehalten werden.

Bei der Wahl der Jugendvertreter des Werkes Rüsselsheim am 26. Januar wurden folgende Kandidaten gewählt. (Die Namen in der Reihenfolge der für sie abgegebenen Stimmen): Uwe Cartarius, Frank Held, Frank Möllenberg, Brigitte Volkmann, Stefan Flugs, Anke Dietrich, Jürgen Leber, Dirk Teufel und Jürgen Krug.

Die Wahlbeteiligung der 358 Wahlberechtigten betrug 74,58 Prozent. Über die konstituierende Sitzung Anfang Februar berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Umweltausschuß will sich informieren

Auf Initiative des Rüsselsheimer Landtagsabgeordneten Martin Schlappner wird sich der Umweltausschuß des Hessischen Landtages am 9. Februar bei einer Sitzung im Rüsselsheimer Werk eingehend mit der Problematik des bleifreien Benzins und dem geplanten Einbau von Katalysatoren beschäftigen und dabei eingehende Gespräche mit den zuständigen Abteilungen der Firma führen. Auch Umweltminister Schneider will an der Sitzung teilnehmen. Schlappner ist jetzt erneut zum Vorsitzenden des Umweltausschusses gewählt worden.

„Signalwirkung“

Unkenrufe lösten sich in Wohlgefallen auf. Rüsselsheim bleibt wichtigster Unternehmensstandort, wird nicht zu einem reinen Montagewerk „degradiert“, wie mitunter behauptet wurde. Die gewaltige Investitionssumme (Einzelheiten auf Seite 3 und weitere Angaben in der nächsten Ausgabe), die zur Modernisierung und Erweiterung des Betriebes vorgesehen ist, hat allgemeine Zustimmung gefunden. Die düstere Zukunftsmalerei kann übertüncht werden.

In Gesprächen mit Belegschaftsmitgliedern ist dies deutlich geworden. Erleichterung über die beseitigte Ungewißheit war allgemein zu spüren. Auch die Verantwortlichen in Stadt und Land, von Parteien und Verbänden äußerten ihre Genugtuung. Kurz: die Ende Januar bekanntgegebene Entscheidung der Geschäftsleitung wurde überall begrüßt. Sie habe, so der Oberbürgermeister, eine „Signalwirkung“; auch vom Betriebsrat wurde sie als im Grunde richtig beurteilt.

Eine Frankfurter Zeitung meinte, dieser „Kraftakt“ sei zur Erhaltung der Wettbewerbsposition notwendig. Nur eine flexible Automatisierung könne das Unternehmen am Weltmarkt konkurrenzfähig halten und die Arbeitsplätze der Zukunft sichern. —

...er braucht Dich!



Komm gesund heim.

SICHERHEIT AM ARBEITSPLATZ

„Mir passiert schon nichts“

„Mir passiert schon nichts“. Diese Antwort hört man oft, wenn ein Mitarbeiter auf leichtsinniges Verhalten am Arbeitsplatz angesprochen wird. Meistens entwickelt sich dann eine mehr oder weniger lebhaft Diskussions, und es kostet schon einige Mühe, dem Betroffenen klar zu machen, daß bei der gezeigten Arbeitsweise doch etwas passieren kann. Leider gibt es dafür mehr als genug Beispiele aus der Praxis. Dennoch ist immer wieder der oben erwähnte Einwand zu hören, mit dem Hintergedanken, der andere, dem bei der gleichen Arbeitsweise etwas passiert ist, habe eben nicht aufgepaßt.

Eine typisch menschliche Reaktion, die gewiß jeder von uns schon erlebt hat. Erinnern wir uns an das eigene Verhalten nach dem Passieren einer Unfallstelle. Zunächst sind wir geschockt; nachdenklich geworden geht der Fuß vom Gaspedal. Nach einiger Zeit setzt dann aber der Verdrängungsmechanismus ein: wer weiß, wie die (anderen) sich angestellt haben, und schon wird das Gaspedal wieder durchgetreten – nach dem Motto: „Mir passiert schon nichts“.

Da ein Unfall nicht gerade zu den erfreulichen Dingen des Lebens zählt, ist die „Mir passiert schon nichts“-Reaktion gewissermaßen verständlich. Schlimm wird es jedoch, wenn jemand seine Arbeit über längere Zeit unter gefährlichen Umständen ausführt und ihm tatsächlich nichts passiert. Im Gegenteil, der Mitarbeiter hat dadurch vielleicht sogar noch ein bißchen mehr Freiraum oder größere Bequemlichkeit „herausgeschunden“. So wächst im Laufe der Zeit – mit jeder Wiederholung mehr – die Überzeugung: „Ein Unfall – für mich undenkbar!“ Doch das ist der Punkt: denn daß es immer gut geht, das kann niemand garantieren.

Jeder Mitarbeiter im Unternehmen, der 1983 einen Betriebsunfall hatte,

hat am eigenen Leibe erlebt oder erfahren müssen, wie falsch die oben geschilderte Einstellung in Wirklichkeit ist. Eine Arbeit kann nur mit Überlegung und dem Wissen um die Gefahren gut ausgeführt werden. Nur diese Voraussetzungen reduzieren die Unfallgefahren beziehungsweise schließen sie nahezu aus. Alles andere geht auf das Konto „Leichtsinn“. Sicherheit am Arbeitsplatz ist keine lästige Pflicht, sondern der Nachweis für besseres Wissen und größeres Können. K.L.J.

STECHUHREN

Versuch wurde jetzt ausgeweitet

Seit Anfang Februar brauchten sich die Opeler überhaupt nicht mehr um die Stechuhr zu kümmern, konnten ihr zunächst einmal ganz ade sagen. Nachdem der Versuch, das Anstempeln der Zeitkarten von Lohnempfängern wegzulassen, bisher positiv verlaufen ist, haben Geschäftsleitung und Betriebsrat jetzt vereinbart, ihn bis zum 15. Oktober 1984 zu verlängern.

Darüber hinaus wurde zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat vereinbart, beginnend mit dem 1. Februar 1984 für die Dauer eines Jahres, das Abstempeln der Zeitkarten der Lohnempfänger – mit Ausnahme der in Gleitzeit arbeitenden Mitarbeiter – bei Schichtende versuchsweise entfallen zu lassen.

Einzelheiten auf den Werksanschlägen sowie in den gesonderten Rundschreiben für Vorgesetzte.

KL Meldungen und Berichte aus dem Werk Kaiserslautern

Unser Chef wurde 60

Seinen 60. Geburtstag feierte Heinrich Peter Klein, Chef des Werkes Kaiserslautern, am 5. Januar dieses Jahres. Er kam als junger Ingenieur im Jahre 1949 zu Opel, wo er zunächst in der Inspektion und Qualitätskontrolle des Rüsselsheimer Werkes tätig war. 1950 übertrug man ihm Führungsaufgaben in der Abteilung Industrial Engineering, von 1962 bis 1965 war er als Hauptabteilungsleiter dieses Bereiches maßgeblich am Aufbau der Bochumer Opel-Werke beteiligt.

wonnen hat. H. P. Kleins besondere Aufmerksamkeit gilt der Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter im Hinblick auf die technologische Entwicklung.

Zu einem Empfang anlässlich seines Geburtstages kamen viele Gratulanten und Ehrengäste: Vorstandsmitglieder, Führungskräfte der drei Werke, Betriebsräte sowie Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, an ihrer Spitze der Oberbürgermeister von



Während der nächsten zwei Jahre leitete er in Rüsselsheim die Planungs- und Koordinierungs-Abteilung im Finanzbereich und war 1967 Leiter der Hauptabteilung Industrial Engineering und Kostenforschung. 1970 wurde ihm die Verantwortung für das Werk Kaiserslautern übertragen, das unter seiner Leitung im Wirtschaftsraum der Westpfalz erheblich an Bedeutung ge-

Kaiserslautern, Theo Vondano. In mehreren Ansprachen wurde das verdienstvolle Wirken H.P. Kleins hervorgehoben.

Auf unserem Bild das Geburtstagskind im Gespräch mit Oberbürgermeister Theo Vondano (rechts) und Vorstandsmitglied Dr. Walter Schlotfeldt, der auch die Laudatio hielt.

Neuer Kiosk im Motorenbau

Die ARA-Service-Organisation hat ihr Verpflegungsprogramm in unserem Werk Kaiserslautern durch die Eröffnung eines Kioskes im Bau K 35, Motorenbau, in der Eingangshalle zum Speisesaal erheblich erweitert (Bild).

Angeboten werden hier Heiß- und Kaltgetränke, kleine warme Gerichte

für den Appetit zwischendurch sowie Artikel des täglichen Bedarfs.

Geöffnet ist dieser Kiosk nur zu bestimmten Zeiten, und zwar für die Frühschicht von 7.00 bis 9.00 Uhr und von 10.00 bis 11.15 Uhr; für die Spätschicht öffnet er seine Pforten in der Zeit von 12.00 bis 15.00 Uhr und von 15.45 bis 19.30 Uhr.



1000° IN 4 SEKUNDEN

Moderne Wärmebehandlung

Ohne die Wärmebehandlung von Stahl- und Gußteilen ist der heutige hohe technologische Stand im Automobilbau nicht möglich. Hochbeanspruchte Bauteile wie Kurbelwellen, Achswellen und Motorteile, die auf Torsion, Biegung und Verschleiß beansprucht werden, können mit modernen speziellen Wärmebehandlungsverfahren im elektrischen Feld kurzzeitig berührungslos auf hohe Temperaturen erwärmt und abgeschreckt werden.

Hochfrequenter Wechselstrom

Die Bauteile werden von einer Kupferspule (Induktor) umschlossen, in der ein hochfrequenter Wechselstrom fließt (Frequenz 2,5 – 450KHz). In diesem Elektrofild werden kleinste molekulare Teilchen im Bereich der Oberfläche zum Schwingen und zur Erwärmung gebracht. Die geforderte Oberflächenhärte und die Einhärtetiefe werden nach dem Erwärmungsprozess durch anschließendes Abschrecken mittels einer Wasserbrause erzielt. Für das genannte Verfahren ist eine enge Zusammenarbeit zwischen PEK, Konstruktion, Werkstoffentwicklung, Inspektion sowie den Maschinen- und Stahllieferanten erforderlich.

Durch die Induktiv-Härtung konnten umweltbelastende und gesundheitsschädliche ältere Härteverfahren (Cyan-Härtung) größtenteils entfallen. Entscheidende Entwicklungsarbeit dafür wurde im Hause Opel bereits in den 50er Jahren geleistet und ständig vervollkommen.

Aufgabenbereich der Einrichter gehören nachfolgend aufgeführte Tätigkeiten: Maschinenumbau, Einrichten beziehungsweise Korrigieren der Einstellparameter, Austausch defekter Werkzeuge, Überwachung der Prozessspezifikationen der Abschreckbäder, Anfertigen von Prüfschnitten und Durchführung von Härtemessungen. Zur Bestimmung der Einhärtetiefe an den Bauteilen ist eine zerstörungsfreie Prüfung noch nicht möglich. Aufgrund der kostenaufwendigen Prüfmethode ist zur Ausschußvermeidung eine ständige Überwachung der Einrichtungen und eine enge Zusammenarbeit mit der Inspektion erforderlich. Nur durch gute Zusammenarbeit aller Beteiligten kann der heutige Stand der Fertigung garantiert werden.



Ein Bauteil: links induktiv-gehärtet, rechts ungehärtet.



Arbeits-Team der Bereiche Induktionseinrichter, Härtereileitung, PVCH Rüsselsheim und Planung Kaiserslautern.

Seit Produktionsbeginn 1966 im Werk Kaiserslautern – besonders nach den Projektanläufen Kadett und Ascona – wurde die Induktiv-Härtung stark vorangetrieben. Zur Zeit befinden sich 60 Härte- und Anlaßmaschinen im Einsatz, die vollautomatisch in die mechanische Fertigung integriert sind. Der zeitaufwendige Ofenanlaßprozess konnte durch partielles Kurzzeitanlassen im Induktionsverfahren ersetzt werden. Täglich werden ca. 55 t Material induktiv behandelt. Die installierte Anschlußleistung beträgt 9.300 KVA. Für die Fertigung sind 780 Stück Induktoren im Einsatz, die in der Härtereileitung zentral verwaltet und vom Werkzeugbau instandgesetzt werden. Die Betreuung der Härtemaschinen wird von der Härtereileitung koordiniert. Die Induktionseinrichter sind über Funk erreichbar und führen ihre Tätigkeit im gesamten Werksbereich aus.

Spezielles Fachwissen

Für die Härtereileitung sind spezielles Fachwissen im Maschinenbau sowie Kenntnisse der Metallurgie und Elektrotechnik erforderlich. Zum



STEIGENDE TENDENZ

Mehr Unfälle durch Alkohol

2.700 Getötete und 67.000 Verletzte waren 1982 Opfer von Straßenverkehrsunfällen, die durch Alkoholeinfluß verursacht wurden. In ca. 2-100 Fällen waren angetrunkene Fahrer, in etwa 400 Fällen Fußgänger für einen Unfall mit tödlichem Ausgang verantwortlich. Die Polizei registrierte die „Unfallursache Alkohol“ bei 23 Prozent aller Straßenverkehrsunfälle mit Getöteten und bei 14 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden.

Der Anteil der Alkoholunfälle steigt mit der Schwere der Unfallfolgen. Er betrug bei Unfällen ohne Personenschaden 11 Prozent, bei Unfällen mit mehr als zwei Leichtverletzten 14 Prozent, mit zwei Getöteten 25 Prozent und mit mehr als zwei Getöteten 30 Prozent.

Allein zwischen 1.00 und 4.00 Uhr nachts ereignen sich etwa 40 Prozent aller Alkoholunfälle. Überhaupt ist nachts jeder fünfte Unfall auf Alkoholeinfluß zurückzuführen; Pkw- und Motorradfahrer verunglücken dabei sechsmal so oft wie am Tage, Fußgänger sogar elfmal so häufig! Schwerpunkt ist das Wochenende: Von samstags 0 Uhr bis sonntags 24.00 Uhr passieren 40 Prozent aller Alkoholunfälle.

Welche Auswirkungen der Alkohol hat, zeigen auch die Alleinunfälle, also Unfälle, bei denen nur der alkoholisierte Verkehrsteilnehmer und sonst kein anderer beteiligt ist: Jeder dritte Alleinunfall wird durch einen angetrunkenen Pkw-Fahrer verursacht – außerhalb von Ortschaften sogar jeder zweite, und fast immer kommt dabei der Unfallfahrer infolge eines Fahrfehlers von der Fahrbahn ab.

Junge Fahrer tragen in der Altersgruppe der 18- bis 21jährigen ein mehr als doppelt so hohes Risiko für einen Alkoholunfall als die 21- bis 25jährigen! Jeder zweite nachts getötete junge Pkw-Fahrer ist durch die Unfallursache Alkohol umgekommen. 94 Prozent aller Verursacher von Alkoholunfällen sind Männer. Und 39 Prozent aller flüchtigen Unfallfahrer haben einen Alkoholunfall gebaut!

Das Bundesverkehrsministerium, das diese Angaben veröffentlichte, ließ den Konflikt „Alkohol und/ oder Fahren“ von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BaSt) repräsentativ analysieren – schließlich konsumieren 84 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren Alkohol, und zwar pro Kopf etwa 12 Liter reinen Alkohol jährlich. Von über 2.000 Befragten, die über eine Trinksituation außerhalb ihrer Wohnung (mit mindestens zwei Personen und Alkoholkonsum) berichten, ließ nur etwa jeder Vierte sein Auto zu Hause. Etwa jeder Zweite trank wenig oder fuhr nicht mehr, wenn er viel getrunken hatte. Aber jeder Fünfte setzte sich mit mehr als 0,8 Promille ans Steuer!

GWZD

Änderungen

*Wir ändern morgen, ändern heut',
wir ändern wütend und erfreut.
Wir ändern ohne zu verzagen,
an allen sieben Wochentagen.*

*Wir ändern teils aus purer Lust,
mit Vorsatz teils, teils unbewußt.
Wir ändern gut und auch bedingt,
weil ändern immer Arbeit bringt.*

*Wir ändern resigniert und still,
wie jeder es so haben will.
Die Alten ändern und die Jungen,
wir ändern selbst die Änderungen.*

*Wir ändern, was man ändern kann,
und stehen dabei unseren Mann.
Und ist der Plan auch gut gelungen,
bestimmt verträgt er Änderungen.*

*Wir ändern deshalb früh und spät
alles, was zu ändern geht.
Wir ändern heut' und jederzeit,
zum Denken bleibt uns wenig Zeit.*

Änderungen vorbehalten!

Freizeit und Hobby

DIE MAINZER HOF SÄNGER

Nicht nur zur Fastnachtszeit . . .



„So ein Tag...“ Karl Heinz Reinheimer, einer der vier Opeler in der Gruppe. Von ihm handelt unser Bericht. (Auf dem großen Bild ist er siebter von rechts.)

Wer kennt sie nicht, die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten und berühmten „Mainzer Hof Sängers“, die aus der traditionellen Fastnachtszeit „Mainz, wie es singt und lacht“ genausowenig wegzudenken sind wie aus den vielen Sitzungen des MCV.

Aber die wenigsten wissen, daß die Hof Sängers ihr Publikum nicht nur zur Fastnachtszeit unterhalten, sondern daß sie eigentlich das ganze Jahr über Auftritte haben, und das nicht nur in der Bundesrepublik, wie kürzlich auf unserer Jubilärfest (siehe letzte Ausgabe), sondern sie waren auch schon auf Tournee in den Niederlanden, der Schweiz, in Österreich und sogar in den USA.

Vier Rüsselsheimer Werksangehörige sind dann immer mit von der Partie; einer von ihnen, Mitarbeiter Karl Heinz Reinheimer, soll hier stellvertretend für sie vorgestellt werden. Er arbeitet seit mehr als 30 Jahren in unserem Unternehmen, seit 1963 in der Abteilung Design. Dem Gesang hat er sich seit seinem 15. Lebensjahr verschrieben. Seit 1953 nimmt er re-



Die „Mainzer Hof Sängers“ bei einem ihrer Auftritte außerhalb der Fastnachtskampagne. Vier von ihnen sind Mitarbeiter unseres Rüsselsheimer Werkes.

gelmäßig Gesangsunterricht, auch jetzt noch.

Seine musikalische Karriere bei den Mainzer Hof Sängers begann vor 20 Jahren. Aber das ist noch nicht alles, Mitarbeiter Reinheimer ist außerdem noch aktives Mitglied eines Rüsselsheimer Gesangsvereines. „Ohne Übung geht es natürlich nicht, für ein derartiges Hobby braucht man schon viel Idealismus und noch mehr Zeit“,

meinte er dazu, „aber es macht doch immer wieder großen Spaß, anderen Menschen mit unseren Liedern Freude zu bereiten.“ Dafür hat auch seine Familie Verständnis.

Jetzt, wo die Fassenachts-Kampagne '83/'84 ihrem Höhepunkt zusteuert, ist sein Terminkalender natürlich vollgepackt. Aber Karl Heinz Reinheimer und auch seine Kollegen aus unserem Rüsselsheimer Werk, die Mitarbeiter

Wilfried Cezanne, Herbert Schnellbacher und Oswald Treber, freuen sich wie jedes Jahr auch jetzt wieder, dabei zu sein und Stimmung unter dem närrischen Volk zu verbreiten – bis zum Aschermittwoch als „Hofnarren“, später dann wieder „nur“ als Sänger in der Gruppe bei Vereinsfesten, Jubilärfestern und ähnlichen Veranstaltungen. Den Mainzer Hof Sängers ein dreifach kräftiges „Helau“.

G. K.

Personalmeldungen

Unsere Jubilare

40



Franz Weber
PV Preßwerk
15.1. 1984



Robert Reiter
Getriebebau M 55
18.1. 1984



Helmut Nauheimer
MPK Disp.
19.1. 1984



Rudolf Weimar
PEK Kar. Verw.
19.1. 1984



Fritz Oestreich
MPK-Ftgmontage
5.1. 1984



Wilhelm Scherber
Instandh. Chassis II
10.1. 1984



Eduard Schreeb
Instandh. Kar. Bau
10.1. 1984



Theodor Schwenger
Voraussch.u. Berichte
10.1. 1984



W. Rothenstein
Kdd. Werkstatt
15.1. 1984



Helmut Steinbach
Zentr. Werkst. I
15.1. 1984



Erwin Wohlfahrt
PV Preßwerk
29.1. 1984



Wilhelm Hein
Zentr. Werkst. I
30.1. 1984



Heinrich Müller
Zentr. Berufsausb.
9.2. 1984



Georg Meisenzahl
Händlergesch. F.
12.2. 1984



Philipp Adam
PA Lohnempfänger
20.1. 1984



Otto Göttert
Instandh. Chassis I
23.1. 1984



Heinrich Daschmann
Verk. Zone Mainz
25.1. 1984



Alfred Pretzel
Diesel Einzelt.
27.1. 1984



Friedrich Engel
Instandh. Chassis II
23.2. 1984



Walter Appelt
Wagenendmontage
26.2. 1984



Erich Heiser
Verk. Z. Leonberg
26.2. 1984



Wilhelm Lindenfeld
PEK Patente u. VV
28.2. 1984

Rüsselsheim

- 1.1. 1984
Karl Kronenburg
PEK Kar. Verw.
- Anton Rauscher
Arbeitsverf. u. Richtl.
- Siegfried Schiemann
Verk. Z. Hamburg
- Herbert Warda
PEK Verb.z. Prod.
- 2.1. 1984
Jakob Szymanski
Polsterei
- 5.1. 1984
Adam Alt
Arbeitssicherheit
- Brigitte Jäger
Kar. Ftgmontage
- Karl-Heinz Wacker
Energieversorgung
- 7.1. 1984
Karlheinz Treber
PEK Dauerversuche
- 10.1. 1984
Karl Josef Enders
Schmiede
- 11.1. 1984
Oskar Engel
Preßwerk
- 13.1. 1984
Maria Ott
Werkverpflegung
- 20.1. 1984
Anton Neumann
Insp. Kar. Ftgmontage
- Ludwig Schober
PVK Unterzus. Pl.
- 23.1. 1984
Heinz Graulich
Energieversorgung
- 25.1. 1984
Willi Bub
MPK Materialabt.
- 1.2. 1984
Berthold Ehrenfels
PEK VW Fahrz. Ausleg.
- Gerhard Helmsing
PEK VE Kar. Konstr.
- Johann Susenburger
Verkaufstraining
- 2.2. 1984
Hermann Körper
Instandh. Chassis I

25

- 3.2. 1984
Heinz Cappel
Produktkosten
- 10.2. 1984
Norbert Kolb
PV Schmiede
- 12.2. 1984
Oskar Borm
PEK Versuchsbau
- 14.2. 1984
Günther Vollmer
Insp. Motorenbau
- 15.2. 1984
Karl Frickofen
Qualitätsförderung
- Bochum**
- 23.1. 1984
Erwin Stecher
Wagenendmontage
- 16.2. 1984
Franz Kohlmann
Werksanlagen.

Wir gedenken

Rüsselsheim

- Tahar Butaibi, Preßwerk K 40
geb. 1928 gest. 17.9.83
- Jamani Lbasraoui, Achsenfertigung
geb. 1935 gest. 7.10.83
- Evelyn Juraschek, Berufsausbildung
geb. 18.10.65 gest. 15.11.83
- Heinrich Nauheimer, Transportabteilung
geb. 8.5.46 gest. 16.11.83
- Franz Sandner, Insp. Preßwerke
geb. 19.9.30 gest. 24.11.83
- Georg Hanstein, Materialabteilung
geb. 7.12.33 gest. 25.11.83
- Erich Pleines, Preßwerk K 40
geb. 28.11.29 gest. 8.12.83
- Alfred Lederer, ZW I, Schw. Masch. u. Vorr.
geb. 8.4.41 gest. 16.12.83
- Hermine Hahn, Kar. Unterzusammenbau
geb. 28.6.26 gest. 17.12.83
- Erwin Wohlfahrt, PV Preßwerk
geb. 27.4.29 gest. 17.12.83
- Willi Dauscher, Ordnungsdienst
geb. 28.5.29 gest. 18.12.83
- Heinrich Eichhorn, Prüffeld Dudenhofen
geb. 4.8.23 gest. 25.12.83
- Fritz Bert, ZW I Zentr. Masch. Abt.
geb. 21.2.28 gest. 26.12.83
- Klaus Warzeche, Dieselteile
geb. 14.9.32 gest. 27.12.83
- Arno Jankowski, Beschädigteneinsatz
geb. 23.10.29 gest. 29.12.83
- Ludwig Stark, Wagenendmontage
geb. 10.7.24 gest. 31.12.83
- Walter Röthel, Großabn. Verk. Dtschl.
geb. 1.9.27 gest. 2.1.84

Bochum

- Mustafa Kir, Transportabteilung
geb. 22.12.38 gest. 25.10.83
- Alfred Kühn, Unterzusammenbauten
geb. 10.9.24 gest. 8.11.83
- Andreas Krause, Berufsausbildung
geb. 11.11.64 gest. 18.11.83
- Manfred Majewski, PVK
geb. 13.12.34 gest. 8.12.83
- H. D. Piechowski, Teile und Zubehör
geb. 9.4.42 gest. 9.12.83
- Karl-Heinz Förster, Werksanlagen W II
geb. 8.10.34 gest. 11.12.83
- Heinrich Winko, PVK
geb. 31.8.28 gest. 25.12.83

OPEL POST

36. Jahrgang – Jan./Febr. 1984

Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel Aktiengesellschaft. Herausgeber: Adam Opel Aktiengesellschaft Rüsselsheim – Verantwortlich: Karl Heinz Mai – Redaktion: Gisela Kröhner – Redaktion Bochum: Horst v. Dieken – Redaktion Kaiserslautern: Heidi Adam – Nachdruck nur mit Quellenangabe – Mit Namen oder Anfangsbuchstaben gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder – Alle Meldungen, Berichte und Zahlen werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht – Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. – Fernsprecher: 06142-664879. (Fernschreiber: 418221-0) – Hausapparat: 4879 oder 3387 – Druck: Werkdruckerei der Adam Opel Aktiengesellschaft, Rüsselsheim.